

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Vannobohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr 59.

Dienstag, den 22. Mai

1900.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theilen die gespaltene Zeile 25 Pf.

Auf dem die Firma **F. L. Baumann Jr.** in **Schönheide** betreffenden Blatte 148 des Handelsregisters für den hiesigen Landbezirk ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Herr **Heinrich Ludwig Felix Baumann** in **Schönheide** als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten und daß die Gesellschaft am 14. dieses Monats errichtet worden ist.  
Eibenstock, am 18. Mai 1900.

### Königliches Amtsgericht. Obrig.

Og.

### Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Amtsthierarzt **Dehne**, der nach Delzig i. B. berufen worden ist, hat der Rath Herr Amtsthierarzt **Rudolf Günther** in **Waldheim** gewählt.  
Herr Günther wird am 1. Juni sein Amt hier übernehmen.  
Die Stellvertretung ist hinsichtlich der wissenschaftlichen Beschau Herrn Amtsthierarzt **Böhme** in **Schneeberg** übertragen worden.

Im Uebrigen bewendet es bei der Stellvertretung durch den Herrn **Vaien-Fleischbeschauer Stözel**.  
Eibenstock, den 18. Mai 1900.

### Der Rath der Stadt. Hesse.

Grüchtel.

Das auf dem hinter der Apotheke gelegenen Turnplatz des Turnklubs hier befindliche **Steigerhaus** soll **Freitag, den 25. Mai, Nachmittags 6 Uhr** an Ort und Stelle zum **Abbruch** meistbietend versteigert werden.

### Der Gemeinderath zu Schönheide.

Die Stelle des **Schulhausmanns** hier kommt Ende Juni d. Js. zur Erledigung. Der Stelleninhaber erhält neben freier Wohnung und Heizung jährlich 1000 M. Gehalt, sowie 100 M. Vergütung für Reinigungsarbeiten. Bevorzugt werden Bewerber, welche mit Bedienung von Niederdruckdampfheizungsanlagen vertraut sind. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis **5. Juni d. Js.** anher einzureichen.

### Der Schulvorstand zu Schönheide.

### Die Entsetzung Masakings.

In der letzten Nummer unseres Blattes bemerkten wir im Anschluß an die Meldung des „Reuterischen Bureaus“ aus Pretoria vom 15. d.: „Das oben wiedergegebene Reuter-Telegramm beweist erstens, daß die Burennachricht von der Kapitulation Baden-Powells falsch war und zweitens, daß die von Süden her anrückende englische Entsatzkolonne in der Nähe ist. Wenn also der Fall Masakings nicht bald zur Thatfache wird, so dürfte auch dort für die Buren Alles verloren sein.“ — Daß diese Schlussfolgerung zutreffend war, beweist folgende Reuterische Drahtnachricht:

Pretoria, 18. Mai. Amtlich wird bekannt gegeben: Die Belagerung Masakings ist seitens der verbündeten Buren aufgegeben worden, nachdem das Burenlager und die Forts um Masakings festlich beschossen worden waren. Die von Süden gekommenen britischen Truppen besetzten dieselben.

Nach einem in Kapstadt eingetroffenen Bericht ist die englische Entsatzkolonne beim Einrücken in Masakings auf keinen Widerstand gestoßen, da die Buren die Belagerung bereits vor Eintreffen der englischen Truppen aufgegeben hatten.

Für die Buren ist die Nothwendigkeit, die Belagerung von Masakings, als des letzten von den eingeschlossenen Plätzen, aufzugeben zu müssen, ein schwerer Schlag. Sie hätten gerade jetzt, wo ihnen so viel Unangenehmes zugestoßen ist, eine kleine Ermuthigung nöthig gehabt, besonders um die schwachen Charaktere unter den Bürgern beider Republiken in ihrer Kampfesfreudigkeit um die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes zu erhalten und die schon abgefallenen Krieger zu ihrer Pflicht zurückzurufen. Die englischen Heeresführer unter Roberts und Methuen im Oranje-Staat, Hart in Transvaal, Buller in Natal und Carrington in Rhodesia rüden mit übermächtiger Gewalt strahlenschnell auf Pretoria zu. Da wird es den Präsidenten und den militärischen Führern der Buren ungläubliche Schwierigkeiten machen, die schwanfenden unter ihren Landesleuten in der Ueberzeugung zu bestärken, daß noch nicht Alles verloren ist, daß es auch jetzt noch möglich ist, den Engländern im Guerillakriege auf ihrem weiteren Vormarsch schweren Schaden zuzufügen, wenn sie mit vereinten Kräften entschlossen ihnen entgegenzutreten und jede Gelegenheit benutzen, durch kleine Ueberfälle, Zerdrückung der rückwärtigen Verbindungen u. s. w. zu beunruhigen und zu quälen.

Das Interesse am Kriege schwächt sich von Tag zu Tag mehr ab; nicht bloß das äußerliche, das würde sich aus der Vermumpfung der Operationen erklären, die eine Spannung gar nicht mehr aufkommen läßt, sondern auch das tiefere innere Interesse, aus dem einfachen Grunde, weil man immer mehr zur Ueberzeugung kommt, daß die Buren selbst nur noch mit halbem Herzen bei der Sache sind und offenbar durchaus keine Lust haben, sich auf dem Altare der Freiheit zu opfern. Einen Verzweiflungskampf, wie ihn seinerzeit die Griechen geführt haben oder die Amerikaner, voll Thatkraft und Aufopferungsfähigkeit, haben wir nicht zu erwarten; der innere Zusammenbruch ist schon heute erkennbar, und damit wird den Sympathien, deren sich bisher die Buren erfreut haben, der rechte Nährboden entzogen. Die Operationen der letzten Tage haben fast den Charakter eines Friedensmanövers. Die Engländer rüden vor, man vergeudet auf weite Entfernungen die Munition und dann verschwinden die Buren in größter Eile. Das ist kein sehr erfreuliches Bild. Wenn die letzten Nachrichten aus Masakings richtig sind, ist der militärische Werth der Buren unter Null gesunken. Durch einen leichten Handstreich bemächtigt sich ein kleines Commando der Koffersstadt und der Verschanzungen im Westen; das Schicksal der Belagerten ist besiegelt, wenn dieser Vortheil ausgenutzt, die vorgedruckene Abtheilung unterstützt wird. Nichts von Alledem. Die kleine, durch Strapazen und Mangel geschwächte Belagerung hält die Eingebungenen 24 Stunden lang fest und überwältigt sie endlich, offenbar ohne daß von Seiten des übrigen Theils der Belagerungsarmee in den Kampf eingegriffen worden wäre! Was soll man dazu sagen? Eine solche schwächliche Haltung läßt auf ein baldiges Ende jeden Widerstandes schließen. Es scheint wirklich so, als hätten die Buren ihre ersten Erfolge nicht ihrem eigenen Verdienst, sondern lediglich den Fehlern ihrer Gegner

zu verdanken gehabt. Das Beispiel der Belagerungen von Ladysmith, Kimberley, Masakings und Wepener hat gezeigt, daß die Engländer unter entschlossener Führung unter ähnlichen Verhältnissen das Gleiche wie die Buren leisten; daß aber umgekehrt die Buren im Angriff stets versagen. Die glänzenden Siege der Buren am Tugela, am Modder u. s. w. sind eigentlich nur ebensolche Beweise für die absolute Unzulänglichkeit der englischen Führung. Seitdem mit Lord Roberts und Kitchener ein anderer Geist in die englische Heeresleitung eingeblasen ist, geht es mit dem „Glück“ der Buren zu Ende.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat bei seiner Abreise von Schloß Urville seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Lothringen während seiner achtstägigen Anwesenheit dorthin zu erkennen gegeben. Das Befinden der Kaiserin, welche mit ihren Kindern noch in Urville weilt, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwankungen, bestehend in leichten Indispositionen, ausgelegt gewesen sein, doch ist der gegenwärtige Gesundheitszustand infolge des prächtigen Wetters ein derart günstiger, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Metz einen kurzen Besuch abstatten wird.

— Berlin, 19. Mai. Der geplante allgemeine Ausstand der Angestellten der „Berliner Straßenbahngesellschaft“ ist nun zur That geworden und zieht die weitesten Kreise in Mitleidenschaft. Die Durchführung des Ausstandes vollzog sich heute Morgen in kurzer Zeit. Zur ersten Fahrt erschienen noch auf verschiedenen Bahnhöfen mehrere Schaffner und Wagenführer, aber sie traten entweder den Dienst nicht an oder legten ihn nach kurzer Zeit wieder nieder. Neu angeworbenen Wagenführern, die noch keinen Fahrchein vom Kommissariat für das öffentliche Fuhrwesen besaßen, vertraute man die Leitung der elektrischen Wagen an. Auch das Bureaupersonal wurde zum Fahrdienst herangezogen. Ungenügende Kenntniß der einzelnen Linien führte zu mancherlei Konfusionen. Infolgedessen kam es zu mehrfachen Zusammenstoßen zwischen elektrischen Wagen und anderen Fuhrwerken. Das Publikum, welches vielfach an einen so baldigen Ausbruch des Streites nicht geglaubt hatte, war zu einem guten Theil in nicht geringer Verlegenheit. Verspätungen auf den Arbeitsstellen, in den Geschäften, Schulen u. s. w. sind infolgedessen heute Morgen vielfach vorgekommen. Die Drohschiffe waren so stark in Anspruch genommen, daß auch diejenigen Kutscher, welche Nachttour gehabt hatten, und sonst um 7 Uhr früh nach Hause fahren, weiter im Dienst blieben. Die Leitung der Straßenbahngesellschaft sucht durch Säulenanschläge neues Personal. Ferner macht die Direktion bekannt, daß diejenigen Angestellten, welche bis Montag Mittag 12 Uhr die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, wegen Vertragsbruches als entlassen betrachtet werden und auf eine Wiederanstellung nicht zu rechnen haben. Nach den bisherigen Feststellungen dürften etwa 2/3 der bisherigen Angestellten sich im Ausstande befinden. In der Nähe von sämtlichen Depots sind Polizeiwachmeister und Schutzleute postirt, um etwaige Ausschreitungen zu verhindern. Das Publikum äußert überall seine lebhaften Sympathien für die Ausständigen. Tumultuarische Vorgänge auf dem Alexanderplatz hatten eine gewaltige Menschenansammlung zur Folge; die Menge zählte bald nach mehreren Tausenden. Zahlreiche Schutzleute wurden aufgeboden, um dieselben zu zerstreuen. Auch auf anderen Plätzen, wie dem Spittelmarkt und dem Moritzplatz, fanden starke Ansammlungen johlender und lärmender Massen statt. — In einer heute Mittag stattgehabten Versammlung von etwa 3000 Streikenden wurde eine Resolution angenommen, welche den Entschluß zur Fortführung des Streiks und die Hoffnung ausdrückt, daß die Ausständigen siegen. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 5000.

— Zur Erleichterung des Verkehrs, namentlich bei Massenaufgaben von Drucksachen, Zirkularen u. dergleichen, hat die Reichspostverwaltung die Einrichtung getroffen, daß bei Einlieferung von mindestens 500 Sendungen die Zahlung des Portos am Schalter erfolgen kann, ohne daß die einzelnen Sendungen

mit Marken besetzt zu werden brauchen. Für diese Sendungen soll ein besonderer Freistempel eingeführt werden, der die erfolgte Frankatur bescheinigt.

— In neuerer Zeit hat das Bestreben, die Wetterkunde weiter auszubauen und dem praktischen Leben, vor Allem der Landwirtschaft mehr als bisher nutzbar zu machen, sehr an Boden gewonnen. Von landwirtschaftlicher Seite sind diese Bestrebungen von Anfang an mit lebhaftem Interesse verfolgt und eifrig gefördert worden und man hält es jetzt an der Zeit, ihre Verwirklichung ernstlich ins Auge zu fassen. In diesem Sinne sind neuerdings die beiden dazu besonders berufenen, das ganze Reich umfassenden landwirtschaftlichen Körperschaften, der Deutsche Landwirtschaftsrath und die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, mit Anträgen an die Reichsverwaltung herantreten. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt, hat der Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky-Wehner diese Anregungen bereitwillig aufgenommen und bereits vor einiger Zeit das Erforderliche veranlaßt, um die bisherigen Bestrebungen in die That umzuwandeln. Nachdem dazu auch die einzelnen Bundesstaaten, so weit sie an der Sache in höherem Grade interessiert sind, ihr grundsätzliches Einverständnis erklärt haben, wird zur Verabreichung über die Einführung eines wettertelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirtschaft binnen Kurzem eine Konferenz nach Hamburg einberufen werden. An dieser Konferenz werden außer Vertretern des Reiches und der Bundesstaaten sowie der Meteorologie auch Landwirthe aus verschiedenen Theilen des Reiches teilnehmen. Hamburg ist als Konferenzort gewählt worden, weil es der Sitz der Seemarte ist.

— Die Regierung des Congo-Staates macht ein vorläufiges Abkommen bekannt, das zwischen der deutschen Regierung und dem Congo-Staat vereinbart wurde, um auf die Unwahrscheinlichkeit des Zusammenstoßes der beiderseitigen Truppen am Kivuise hinzuweisen, wovon letzter Tage in mehreren Blättern die Rede war.

— Von den West-Karolinen hat der Bezirksamtmann Senft eingehende und lebendige Schilderungen gesandt. Die Eingeborenen kommen den Deutschen freundlich entgegen und scheinen mit der neuen Verwaltung völlig zufrieden zu sein. Nur eins beklagt der Bezirksamtmann: die höchst mangelhafte Verbindung der Insel mit der Außenwelt. Seit dem Juni 1899 nach der Errichtung der deutschen Herrschaft ist ein einziges Schiff von Sydney aus dorthin gekommen. Der Bezirksamtmann hält eine regelmäßige Verbindung mit Hongkong für die geeignetste. Da der Norddeutsche Lloyd demnächst eine Linie einrichtet, welche Mikronesien regelmäßig mit Hongkong verbindet, so wird dieser Wunsch erfüllt.

— Oesterreich-Ungarn. Zur Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses, die für den Fall, daß die Erledigung des Budgetprovisoriums durch die Obstruktion vereitelt werden würde, vollzogen werden soll, hat der Ministerpräsident v. Körber die kaiserliche Vollmacht bereits in Händen.

— Asien. In China wächst die Bewegung der „Boxer“ immer bedrohlicher. Die fremdenfeindliche Stimmung hat Verhältnisse angenommen, die beunruhigend sind. In der Gegend halbwegs zwischen Peking und Tientsin sind schwere Ausschreitungen gegen Christen begangen worden, bei denen viel Eigentum zerstört wurde; 73 eingeborene Christen, darunter Frauen und Kinder, wurden ermordet, viele von ihnen wurden lebendig verbrannt. Die katholischen Missionare berichten, es sei die ernsteste Christenverfolgung, die seit vielen Jahren vorgekommen, und es bestehe die Gefahr, daß die Bewegung infolge der Gleichgültigkeit oder des stillschweigenden Einverständnisses der jetzigen fremdenfeindlichen Regierung in Peking noch an Ausdehnung gewinne.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 18. Mai. Ein furchtbares Familiendrama hat sich in den heutigen Morgenstunden im Hause Strieflenerstraße 30 zugetragen. Der dort wohnhafte Tischlermeister Karl Goldammer, der sich in letzter Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befand und sich wiederholt bemühte, zur Einlösung fälliger Wechsel Geld zu beschaffen, saß mit seiner etwa 50 Jahre alten

Ehefrau und seiner 18-jährigen blühenden Tochter den Entschluß, gemeinsam zu sterben. Er gab sich durch Erhängen in der Wohnstube den Tod, während Frau und Tochter sich mittels Rasirmessers an den Händen die Pulsadern öffneten. Als heute Vormittag die Wohnung geschlossen blieb und das Frühstückstischchen von der Thür nicht entfernt wurde, schloß der Hausbewohner Verdacht und ließen die Korridorthür polizeilich öffnen. Der Verdacht war gerechtfertigt. Die beiden Frauen fand man noch lebend, doch ohne Bewußtsein auf den Dieben liegend in Blutlachen vor. Der etwa 53 Jahre alte Tischler hatte bereits sein Leben beendet. Ein hinzugekommener Arzt schloß die klaffenden Wunden an den Handgelenken der beiden Frauen und brachte diese zum Bewußtsein zurück.

**Dresden, 18. Mai.** Auf dem Weißen Hirsch ereignete sich der seltene Fall, daß eine Leiche begraben werden sollte, ohne daß ein Grab für dieselbe bereit war. Der Todengräber hatte dies vollständig vergessen und wurde erst aufmerksam, als die Beerdigten versammelt waren und der Pfarrer erschien. Nachdem die Beerdigten einige Stunden in einem benachbarten Restaurant gewartet hatten, bis das Grab fertig war, konnte die Beerdigung von statten gehen.

**Meißen, 18. Mai.** Eine gefährliche Kinderwärtlerin ist die 18 Jahre alte Dienstinne Hedwig Pauline Seltsa, über welche heute das Landgericht wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelte. Sie aus Bohmen gebürtig, bisher unbescholtene Angestellte stand seit 20. Decbr. v. J. bei dem Speisewirt Hering in Dresden als Hausmädchen im Dienste. Da die Seltsa höchst unsauber sein soll, so wurde ihr für den 1. Januar v. J. gekündigt. Die Angestellte wird als verlogen und sehr boshaft bezeichnet. Als sie einmal von ihrer Dienstherrin ausgenutzt wurde, warf sie zwei dieser gehörige Brennkücheln in den Ofen. Am Nachmittage des 28. Decbr. hatte die Seltsa wieder einen Austritt mit der verehel. Hering. Um sich zu rächen, stieß die Angestellte dem ein Jahr alten Kinde ihrer Dienstherrin eine Nähnadel bis an das Ohr in den Unterleib. Das Kind schrie vor Schmerzen, die verehel. Hering untersuchte es deshalb und bemerkte hierbei die Nadel in dem Körper des Kindes stecken. Zum Glück konnte die Nadel noch rechtzeitig entfernt werden, so daß eine Lebensgefahr für das Kind nicht eingetreten ist. Die Seltsa wurde wegen dieser gemeinen und niederträchtigen That zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Flauen, 18. Mai.** Eine Geldfindung, wie sie nach Flauen wohl noch kaum jemals gelangt ist, traf Mittwoch, 16. Mai, Nachm. 5 Uhr 35 Min. mit dem Münchner Schnellzug ein. In einem abgehenden Wagenabteil des Zuges, der ihnen auf Ansuchen des Reichsbank-Direktoriums in Berlin überlassen worden war, kamen von der Reichsbankhauptstelle München ein Reichsbankbeamter und ein Kassabote mit ihrer kostbaren Sendung hier an. Sie überbrachten in vier Ledertoffen der hiesigen Reichsbankstelle zwölf Millionen Mark in Gold und Papier. Die in Flauen von der Reichsbank zu leistenden Auszahlungen über treffen die Einzahlungen so bedeutend, daß ein derartiger Zuschußvorrath nöthig ist, damit die erforderlichen Mittel während der nächsten Monate stets verfügbar bleiben.

**Bad Elster, 18. Mai.** Die seit voriger Woche leider eingetretene kalte Witterung und der am 15. Mai stattgefundene starke Schneefall ist für die Logisbauherren von großem Schaden. Es ist bereits eine Anzahl Gäfte wieder abgereist. Wegen der Kälte und dem Schneestöße sah sich die Königl. Bade-Direktion veranlaßt, bis auf Weiteres, vom letzten Dienstag ab, die täglichen Früh- und Nachmittags-Concerte der Kurkapelle auf dem Kurplatz einzustellen. Trotzdem schon über 500 Personen anwesend sind, sieht es auf den Straßen und Parkanlagen recht menschenleer aus; die Badegäste sitzen in ihren ungeheizten Zimmern und frieren.

Die Handels- und Gewerbestammer Flauen hat wiederum ein gedrucktes Verzeichniß aller in die Handelsregister ihres Bezirkes eingetragenen Firmen nebst Angabe der Geschäftszweige, Inhaber, Vertreter und Stellen herausgegeben, welches 140 Druckseiten umfaßt und bei dem Bureau der Kammer, soweit Exemplare vorhanden sind, zum Preise von 1,00 M. käuflich zu haben sind.

### Theater.

Die gestrige Sonntagsvorstellung im „Deutschen Hause“ war wiederum recht gut besucht. Das zur Aufführung gebrachte Stück „Das Räthchen von Heilbronn“ laborirt an den vielen Verwandelungen. Fr. Hahn war sowohl im Spiel als auch im Aussehen ein äußerst sympathisches Räthchen. Es würde uns zu weit führen, wollten wir alle nennen, die sich um das Gelingen des Abends verdient gemacht haben; kurz, Jeder trug sein Theil zum Gelingen des Ganzen bei. Die nächste Vorstellung findet Dienstag statt. Zur Aufführung kommt: „Die Wildkatze“ vom Hellergrund, ein oberbairisches Volksstück mit Gesang von Willhardt. „Die Wildkatze“ ist eine Bauernkomödie, eine Waife, die keinen anderen Schutz als sich selbst, zwar ein goldtreues Herz besitzt, doch nach außen hin rauh und widerborstig ist. Die Handlung des Stückes ist vom Anfang bis zum Ende hochinteressant, von Akt zu Akt sich steigend und wird es sicher Niemand gereuen, den Abend im Theater verbracht zu haben. Für nächste Zeit ist in Vorbereitung: „Als ich wiederkam“, die Fortsetzung von „Am weißen Rößl“.

Im Laufe der Woche findet die Benefizvorstellung des mit Recht beliebten Regisseur und Schauspielers Richard Kröber statt. Wir wollen nicht unterlassen, schon heute auf diesen Ehrenabend aufmerksam zu machen, zumal uns Herr Kröber sicher mit dem Besten der neuesten Lustspiel-Literatur überraschen wird. Etwas Näheres hierüber behalten wir uns noch vor.

### 10. Ziehung 5. Klasse 137. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 17. Mai 1900.

150,000 Mark auf Nr. 30259. 5000 Mark auf Nr. 31779. 10,000 Mark auf Nr. 75881. 5000 Mark auf Nr. 11819 42459 75854.  
3000 Mark auf Nr. 4496 4610 8721 8525 10961 12878 15361 15855 18373 18500 20608 23604 24182 25584 28440 29658 30908 38149 39418 40894 41065 44055 44766 45047 50820 50963 51880 55099 55459 58087 72821 78816 88078 88598 90001 91093 91232 97421 98432.  
1000 Mark auf Nr. 4551 6127 6219 7591 8584 10148 12124 14365 15641 16280 16556 20285 22538 30183 32707 35930 39292 43548 48582 51647 55406 60890 62267 62552 62819 69939 71394 71776 72254 74473 75115 77459 78018 80342 81741 82230 82568 83883 88793 90007 92356 93384 94215 97770 97911.  
500 Mark auf Nr. 480 2214 2576 3590 5047 5328 6712 6980 8214 13486 15207 15348 21410 25075 25274 25602 29471 33433 34324 36175 43577 49123 50286 60923 61978 63156 63853 69363 69158 62741 65978 69651 71644 77989 79825 81913 82308 83175 85249 94511.  
300 Mark auf Nr. 279 490 1897 4192 4516 4991 5218 5692 6407 10494 11010 11619 13514 13842 14006 14095 14128 15548 17871 18920 18806 19223 19344 20429 20936 22295 24803 25204 26317 26228 26846 28731 29255 29649 30615 32164 33974 34207 35313 35631 36343 37811 39496 41513 42825 43024 44984 45199 46229 46985 47191 47391 47484 47564 47745 47882 48817 49377 51114 51894 51958 52449 54049 54852 55729 56874 57158 57539 58743 62244 62842 62965 63505 66386 68986 67061 67522 68688 68691 68901 71408 71971 72191 72892 73828 74060 74899 75227 77336 77547 77620 80873 83869 84599 85575 86242

85853 87194 87570 88009 88311 90306 90347 91111 94903 95574 97101 97826 98191 99725.

### 11. Ziehung, gezogen am 18. Mai 1900.

15,000 Mark auf Nr. 42907. 5000 Mark auf Nr. 25450 70130.  
3000 Mark auf Nr. 414 865 3701 5729 14093 20809 21188 24622 25504 34980 37765 39108 39198 40023 41093 47385 50679 51515 54518 54888 56453 56563 57156 62655 63019 68477 68849 69900 74572 77798 78624 78623 80870 81260 83045 83736 84001 88279 88879 87699 87725 90306 93008 93272 95464 97261 99261 99778.  
1000 Mark auf Nr. 3857 3359 9338 9719 10926 12801 12605 12522 13706 17522 17830 20770 22636 28085 28944 33450 34965 37163 47855 54756 57973 59969 60724 64461 66400 66432 67304 68778 70022 71649 74720 74779 75718 76427 81136 83916 85990 88920 88468 88848 92616 92781 93655 96720 98775 99423.  
500 Mark auf Nr. 2982 3998 5857 6679 7343 9475 10240 11017 12111 13108 18510 18829 24950 25617 27246 28140 30286 30766 35448 36281 37840 39693 40419 42083 42975 43850 48255 50302 51637 55018 55730 56154 57181 60439 61617 62327 63120 63849 64846 66132 72109 74888 75700 76883 77667 80612 81364 82698 82878 83086 85620 88958 89241 89431 92272 93333 93497 96797 97418 98756 99610.  
300 Mark auf Nr. 2575 2646 2741 4573 4757 5029 5294 5755 6072 6675 6959 7038 10196 10514 11336 11898 12395 12623 13128 13789 14021 14427 15494 15635 19048 19788 21501 22289 23132 26578 27111 28316 28354 28645 29970 32958 36622 37465 38293 39680 40425 42119 42588 43251 43275 44008 44189 44748 44912 45017 45696 48099 48459 49236 49396 50136 50932 51300 52728 52953 53163 53851 54243 55392 58643 59731 59754 59810 59891 60151 60198 65803 66412 66503 67986 68119 69212 69893 70810 73577 73915 74578 74630 74885 75002 75406 79795 81633 82347 82497 83282 84282 84286 84647 86380 86622 87018 87616 88031 88347 88850 91847 93189 94016 94624 95710 97284 97759 97784 99232.

### Ämtliche Mittheilungen über die Sitzungen des Gemeinderaths vom 9. Mai 1900.

- 1) Es wird Kenntniß genommen von a. einer Einladung des Kirchenvorstandes betreffs der am 13. Mai abendverkauften Kirchensitzung, b. der stattgefundenen Verpachtung der sogen. Schenkwiese an den Schenkwirt Gähler, c. der vorübergehenden Aufnahme einiger der öffentlichen Fürsorge anvertrauener Kinder ins Armenhaus, d. der Einlieferung eines Gefangen in die Landesanstalt Unterzösch, e. von dem Ausgange eines gegen den Verband wegen der Beschäftigung des gefangenbrachten Angehörigen des Verwaltungsjustizproceßes, f. von einer Zusammenkunft der im Laufe dieses Jahres zu erhaltenden Straßenaufwachen.
- 2) Zu der Klage der von dem abgehenden Gemeindevorstand Spranger gestellten Caution ertheilt der Gemeinderath seine Zustimmung, ebenso zu dem von dem Gemeindevorstand beabsichtigten Erlaß eines Beschlusses des Treidens von Schreiner, Kälberer u. durch den Ort.
- 3) Gegen Abtretung einer veräußerten Parzelle von einem geschlossenen Grundstück werden Bedenken nicht erhoben.
- 4) Von Einbringung eines Erlaßes an Stelle des infolge Wegzugs aus dem Gemeindevorstand ausgeschiedenen Herrn Rentier F. v. Lent soll unter den vorliegenden Umständen abgesehen werden.
- 5) An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Hofbesitzer Flemming wird Herr Dr. med. Benzel als Gemeindevorsteher gewählt.
- 6) Bezüglich der Geschäftverteilung unter den drei Herren Gemeindevorsteher finden die Vorschläge des Gemeindevorstandes Annahme.
- 7) Die Herstellung eines höheren Steigergerichtes für die Feuerwehre auf dem Hofe des unteren Schulhauses für den Preis von 800 M. wird Herrn Baumwirth Berger übertragen.
- 8) Mit der Wahl des Herrn Seiler Bernhard zum stellvertretenden Feuerdirektor ist man einverstanden.
- 9) Den Vorschlägen des Sparfassen-Ausschusses bez. des Rechnungsausschusses entsprechend werden folgende auf das Jahr 1899 abgelegte Rechnungen, als: a. die Sparfassenrechnung, b. die Rechnung der gewerblichen Fortbildungsschule, c. die Nebenanlagenrechnung, d. die Feuerlöschfassenrechnung richtig gesprochen.
- 10) Von dem Verkauf der der Gemeinde am Stangenberg gehörigen Putzungsparzelle Nr. 2028, auf welche eine Kaufofferte gemacht worden, soll abgesehen werden.
- 11) Einem auf Herbeiführung der Gleichmäßigkeit des Zinsfußes aller Sparfassenrechnungen gerichteten Antrage des Sparfassen-Ausschusses wird stattgegeben.
- 12) Mit dem Ansatze der Zehnjährigenrechnung des hiesigen Rathhauses an das in Schönheide zur Errichtung kommende Zehnjährigen erklärt man sein Einverständnis.
- 13) Zum Mitglied des Ortsaufwandsausschusses für die staatliche Viehversicherung wird Herr Landwirth Christian Gottlieb Lent gewählt.
- 14) Der Bauausschuß schlägt vor, für die Verordnungsanlagen der jetzt im Oberbuche zur Errichtung gelangenden Straßen die Holzmauern bei Herstellung der erhöhten Fußwege mit einlegen zu lassen. Dieser Vorschlag wird angenommen.
- 15) Bezüglich des Gesuches um Uebertragung der bisher im Hause Nr. 411 zur Ausübung gelangten Concession zum Kleinhandel mit Branntwein bejaht der Gemeinderath die Bedürfnisfrage, wogegen er betreffs einer für das Haus 302 D nachgesuchten neuen Concession sich verneinend erklärt. Herr Gem.-Rathmitglied Oberst enthält sich in beiden Fällen der Abstimmung.

### Vor hundert Jahren.

22. Mai.

Das praktische England streckt schon vor 100 Jahren einen Fühler für die kommenden Eisenbahnen aus. Da nämlich „die Straßen u. Schenken so viel Geld kosten und von so kurzer Dauer sind“, so wurden Versuche gemacht, „eiserne Fuhrwege“, wo sich das dazu eingerichtete Rad immer in zwei eisernen Rinnen bewegt, was bequem und wohlfeiler als Kanäle. In dieser Weise beschrieb eine kleine Zeitung Mitteldeutschlands die neue Erfindung. Man kann diese Schienenwege sehr wohl als Vorläufer der Eisenbahnen ansehen.

23. Mai.

Vor 100 Jahren scheint ein einseitiges Lustspielchen noch als kostbares Gut erachtet worden zu sein. Wenigstens geht das aus der Bekanntmachung der General-Direktion des Kgl. Nationaltheaters in Berlin hervor, die der berühmte Schauspieler Pfund erläßt. Ein unbekannter Verfasser hat nämlich bei der Theaterdirektion zwei Tage vorher das Lustspielchen eingereicht, das nun mit einer uns nachgehenden später unheimlich erscheinenden Geschwindeigkeit dem sogenannten Dichter wieder zugehen soll. Dieser wird also aufgefordert, beim Rollen im „Komödienhaus“ das Stück abzuspielen. Damit aber nicht ein Unbeglückter auf das geistige Eigentum Appetit bekommen, ist der Rollenangewiesene, die Antwort nur zu geben, welcher ihm in einem versiegelten Zettel den Titel des Stückes bringen wird. Die gute alte Zeit war so vorsichtig, als nur möglich.

### Transportschiff „Ida“.

Von Geheimen Admiralitätsrath P. R. o. S.  
Die Geschichte der Preussischen Marine weist eine seltsame Episode auf, die unserer heutigen Auffassung der Weltlage nicht recht verständlich, doch gerade in unseren Tagen wieder, um der daraus zu ziehenden Lehre willen, ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen dürfte. Im Frühjahr 1860 sah König Franz II. aus dem Hause Bourbon in Neapel den Zeitpunkt näher und näher heranrücken, wo er den Thron seiner Väter nicht länger behaupten und einer neuen Zeit, die um den Namen Garibaldi gährte und vorwärts drängte, würde weichen müssen. Handel und Wandel in Italien fielen, die Sicherheit von Leben und Eigentum war durch einen täglich zügellos sich gebärdenden Pöbel ernstlich gefährdet, und für die übrigen europäischen Staatsgewalten ergab sich ernst und dringlich die Pflicht, den in dieser Verwirrung bedrohten Volksgenossen mit starker Hand an die Seite zu treten und sie vor der Vergewaltigung durch die aufrührerischen Massen zu behüten und zu bewahren. England und Frankreichs Geschwader waren schnell zur Hand, auch andere Nationen fehlten nicht, in übler Lage aber befand sich Preußen mit den übrigen Staaten Norddeutschlands, wo man kaum begannen hatte, ernstlich darüber nachzudenken, ob nicht auch des deutschen Volkes Zukunft, wenn es einmal die ihm zukommende Stellung in Europa sich erkämpft, auf dem Wasser liegen könnte. Die wenigen größeren Kriegsschiffe, über die Preußen damals verfügte, die ältere „Arkona“, „Gefion“ und „Zetis“ waren abweisend auf der Expedition nach Ostasien, die Korvette „Danzig“

bleibt man — übervorsichtig, wie ihre spätere Geschichte gelehrt hat — für secundär, außerdem verfügte man nur noch über eine Anzahl von Kanonenbooten und Segelschiffen. Mit großer Mühe gelang es dem raschlos Betreiben des Prinzen Adalbert, der Alles daran setzte, deutschem Pflasterthum die Bedeutung der Seegewalt vor Augen zu führen, den noch im Bau begriffenen Aviso „Koreck“ soweit auszurüsten, daß er die Reise nach dem Mittelmeer antreten konnte, doch scheute man sich, nur dies eine kleine Fahrzeug dem zu erwartenden Kriegszustand gegenüberzustellen, und da ein zweites beim besten Willen nicht aufzutreiben war, versiel man auf einen ganz eigenthümlichen Ausweg. Auf einem Danziger Handelsdampfer wurde die Kriegsfahge gelehrt, ein Offizier, der Leutnant J. S. Rubarth, und einige Matrosen wurden der Besatzung dieses Transports — es war der Schraubendampfer „Ida“ — beigegeben, und so elkte die kleine Flottille im Spätsommer 1860 ihrem Ziel entgegen. Nur kurze Zeit konnten indessen beide Schiffe vereint den deutschen Stammesgenossen, die ihr Erscheinen mit Jubel begrüßten, halsfreudig zur Seite stehen; schon im Oktober riefen noch wichtigere Interessen die „Koreck“ nach Constantinopel, und nun geschah das Besondere, daß das waffenlose Transportschiff, das nur durch seine Fahge seine politische Bedeutung kennzeichnete, allein für das Ansehen und die Ehre des damals noch so traurig zerrissenen deutschen Vaterlandes einsehen mußte.

Leutnant Rubarth war nicht der Mann, sich durch die Selbstsamkeit seiner Stellung und der ihm anvertrauten Aufgabe einschüchtern zu lassen. Im November überführte er aus der durch die Piemontesen beschossenen Festung Goëta auf Ansuchen des preussischen Gesandten die österreichischen, russischen und sächsischen Diplomaten, sowie den päpstlichen Nuntius nach Civita Vecchia und stellt sich dann in Messina den dortigen Deutschen zur Verfügung, als Franz II. hier die letzte Zuflucht vor den Truppen Victor Emanuels suchte. Als Rubarth hier, unbekannt mit der Verfügung der Belagerer, daß der Hafen Messinas als blockirt zu erachten sei, mit einem Boot, das die Kriegsfahge führte, an Land ging, trat ihm ein Offizier der Nationalgarde entgegen und führte ihn, während man die „Ida“ zwang, ihren Ankerplatz zu wechseln, angeblich nur um ihn und das Schiff vor den Augen der Belagerer zu schützen, zur Wache, Stunden vergingen, bis zwei Offiziere des italienischen Flaggsschiffes den preussischen Kameraden von dort abholten, um ihn dem Admiral Perrano gegenüberzustellen. Mit tausend Beteuerungen besagte dieser den geschwundenen Major und that Alles, um die der preussischen Fahge zugesagte Verunglimpfung wieder gut zu machen. Ingridum berichtete indessen Rubarth nach Berlin: „Hätte ich unter meinem Befehl ein Kriegsschiff gehabt, so würde ich mich dem Herrn Admiral mit „Mar Schiff“ längsseit gelegt haben, um Satisfaktion zu fordern.“ Trotzdem hiermit die hohe Befehl, der man Preußens Ansehen durch die bloße Repräsentation der Fahge aussetzte, in höchst krasser Weise in die Erscheinung getreten war, ließ man Rubarth mit seinem Handelsdampfer noch mehrere Monate auf der Station. Eine blühende Legendenbildung verdichtete sich um das geheimnißvolle Schiff und dem preussischen Konsul in Neapel fiel ein Stein vom Herzen, als endlich im April 1862 ein Telegramm aus Berlin dem Leutnant Rubarth den Befehl übermittelte, in die Heimath zurückzukehren. Ob es das Vorbild der „Ida“ gewesen, das uns allzulange in den Wägen einkultete, die Fahge allein genüge, um eines Staates politische Bedeutung in fremden Häfen zur Schau zu stellen, wir wissen es nicht. Thatsache bleibt, daß unsere Kanonenboote im Karlistenkrieg, daß die „schwimmenden Gymnasien“ in Haiti und Venezuela, und daß selbst der „Falk“ vor Apia nicht sehr viel mehr als das Transportschiff „Ida“ bedeuteten. Sicherlich steht hinter ihnen die deutsche Heeresmacht auf dem europäischen Kontinent, die es bezeichnen erscheinen ließ, diese Schiffe lediglich nach ihrer thatsächlichen Bedeutung einzuschätzen; und ein höchst unbegablicher Gedanke war es für die Krümer und Pfahlbürger des Binnenlandes, daß es auch einmal einem seemächtigen Nachbarstaat gut scheinen könnte, Schein und Sein von einander zu scheiden und uns unsere maritime Ohnmacht allen Regimentern und Batterien zum Trost vor Augen zu führen.

Ueberraschend schnell hat die politische Entwicklung der jüngsten Vergangenheit erwiesen, daß nur die thatsächliche Macht, nicht irgend welches Prestige oder ein äußeres Flaggenzeichen im Werdegang der Weltgeschichte in die Wagschale fällt. Daß vor 40 Jahren jenes Transportschiff seine Fahge ohne schwerere Unbill wieder nach Hause brachte, war nicht in der Sache, sondern im Zusammenhange der Verhältnisse begründet. Das eiserne Kreuz im schwarz-weiß-rothen Feld ist ein noch werthvolleres Symbol; mög Deutschland, so lange es noch an der Zeit ist, die Opfer zu bringen sich bereit finden lassen, die uns noth thun, um unsere Fahge überallhin mit Ehre zu tragen.

### Der Schwedenhof.

Erzählung von Fritz Brentano.

(8. Fortsetzung.)

Judith sah mit flüsternd, thränenüberströmten Antlitz zitternd zu ihm empor und flüsterte nach einer Weile, als wolle sie die Ruhe des Todten nicht stören:

„Nun, Ulrich! Rede, ich vergehe vor Angst! Was giebt es draußen?“

„Es ist vorläufig keine Gefahr!“ antwortete Ulrich leise. „Sie halten sich hinter den Bäumen verborgen, denn ich sehe zuweilen die Feder irgend eines Kopfschmuckes im Winde nicken. Und wenn sie auch zum Angriff schreiten — unsere Wägen sind wohl im Stande, sie in der Ferne zu halten. Freilich können sie uns von der Hinterseite des Hauses mit Feuer auf den Leib rücken — aber, gottlob, die schweren Stämme sind nicht so rasch in Brand zu stecken, daß wir die braunen Schufte nicht unterdessen zehnmal zu schanden geschossen hätten. Geh' in die Kammer und sieh' nach dem Kinde, Judith; geh', mein liebes Weib, erhole Dich von dem traurigen Schauspiel und begiebt Dich da draußen an den verborgenen Auszug und spähe, ob sich von jener Seite nichts rührt!“

Die arme Mutter trocknete ihre Thränen und gehorchte schweigend dem Wunsche ihres Gatten. Sie bezag sich zunächst in die Kammer, wo ein Bild sie lehrte, daß das Kind fest und friedlich schlafend auf seiner Decke lag, ahnungslos des Schrecklichen, was um es her vorging. Von neuem Schmerz beim Anblick ihres gefährdeten Lieblings übermannt, sank Judith am Lager desselben nieder und barg ihr Gesicht in das Kissen, in welches das Kind gehüllt war, während draußen vor der Seite ihres Mannes die drohende Zukunft ihre schrecklichen Bilder entrollte.

Wohl hatte er die Wahrheit gesprochen, als er sagte, daß vorläufig keine Gefahr drohe und daß ein etwaiger Angriff der Sioux nicht zu fürchten war, so lange die schützende Nacht das Blockhaus umgab und die Feinde in Ungewißheit ließ, von woher der gefährdete Witz und Tod des gemerckten Feuerroths komme. Aber wenn der Tag anbrach, dann war er mit den Seinen der

Ueberr...  
Indian...  
so gen...  
dem e...  
hatte...  
lagen...  
der ger...  
Rasse...  
beiden...  
D...  
das Gr...  
quälen...  
Gebant...  
sie wei...  
vergan...  
todten...  
nicht, d...  
seine...  
wie er...  
Erinner...  
jungen...  
können...  
wenn e...  
hätte, d...  
Auge, ...  
durft...  
Da...  
Ohr ge...  
Kammer...  
schlumm...  
ihrem...  
Haltern...  
riefen...  
und gab...  
Er fonn...  
das Lebe...  
Sioux...  
Weibe...  
gefellsch...  
über die...  
in seine...  
dachte...  
Sie...  
Kuffass...  
tröstliche...  
durch de...  
das Fre...  
ten, zw...  
siederung...  
10—12...  
dort meh...  
er währe...  
Neu...  
warf noc...  
der Rach...  
denen di...  
und trat...  
zu mache...  
Das...  
und Sch...  
jammerte...  
furchtbar...  
Bestimmen...  
er sie lei...  
Sie...  
wird un...  
dämmerte...  
und ihr...  
schlummer...  
Hand feir...  
„Ste...  
Sie...  
Blockhaus...  
„Kor...  
glaube...  
igen haben...  
einem N...  
Littere...  
erbedte...  
Frau, die...  
Fuße der...  
ihres Lage...  
entferne...  
Dreier da...  
Preie zu...  
daß uns...  
Ein J...  
Gebanten...  
hinaus...  
aus der...  
so mag...  
unter Got...  
Sternen...  
Ulrich...  
winkte...  
Warte be...  
Alles...  
über der...  
Teufel...  
sinne. Er...  
die Roth...  
fiel, als...  
und nur...  
ziehen...  
der Gebant...  
ihm neue...  
seiner Stir...  
Energie...  
Wiel...  
Die flugen...  
sich so...  
und Leben...  
muthige...  
ganze Fass...  
Geschichte...  
war, daß...  
unhörbar...  
Entlich...  
und klopfen

te geleht  
noch über  
Mit großer  
Abalbert,  
Bedeutung  
begriffenen  
nach dem  
dies eine  
genüberzu-  
zutreiben  
weg. Auf  
geblüht,  
Matrosen  
war der  
kleine  
Nur kurze  
Stammes-  
Freud zur  
Interessen  
Beson-  
seiner  
für das  
erriffenen  
durch die  
Aufgabe  
aus der  
Anfuchen  
den und  
ich Civita  
Deutsch  
vor den  
r, unbe-  
Mesinas  
esglosse  
analgarde  
ng, ihren  
Schiff  
Stunden  
Stiff den  
Admiral  
gen be-  
um die  
gut zu  
Berlin:  
o würde  
it gelegt  
die hohe  
präsenta-  
Erstbein-  
Danke-  
blühende  
e Schiff  
Derzen,  
m deut-  
zurück-  
ans all-  
ge, um  
Schau  
unser  
Gymna-  
le" vor  
da" be-  
macht  
en ließ,  
ng ein-  
für die  
einmal  
ein und  
Dhn-  
Augen  
ng der  
Macht,  
ben im  
daß vor  
merere  
e, son-  
eierne  
olleres  
it, die  
thun,  
itternd  
sie die  
sie gibt  
leise.  
sche  
niden.  
en sind  
nen sie  
en Leib  
r nach  
unter-  
ummer  
b, er-  
ch da  
jener  
ordete  
nächst  
t und  
schreck-  
n An-  
am  
n, in  
Seele  
ilder

Uebermacht gegenüber unrettbar verloren, und selbst wenn die Indianer nicht zum offenen Angriff gegen das Blockhaus schritten, so genügte schon die Umschließung desselben, und die Belagerten dem entsetzlichen Feinde, dem Hunger, zu überliefern. Wohl hatte er für Wochen Lebensmittel im Hause gehabt, aber sie lagen draußen tief verpackt in dem zur Abfahrt fertigen Wagen, der gerade zwischen ihm und den Feinden stand — eine dunkle Masse, unerreichbar für beide Theile, da der drohende Tod auf beiden Seiten derselben lauerte.

Die Indianer verhielten sich immer noch schweigend, wie das Grab, und der unglückliche Ulrich hatte lange Zeit, sich seinem qualenden Nachsinnen hinzugeben. In seinem Kopf wogten die Gedanken wild u. verworren durcheinander — zuweilen schweiften sie weit — weit ab von der Gegenwart in eine ferne, längst vergangene Zeit — in die Heimath seiner Jugend — zu der toben Mutter — zu der einsamen Stätte im Walde, wo — — — nein, daran durfte er jetzt nicht denken, sonst schlug der Wahnsinn seine Krallen in sein Hirn. Er faste sich gewaltsam und spähte wieder hinaus auf die dunklen Bäume, hinter welchen der Tod lauerte — der furchtbare Tod für ihn und die Seinigen. O, wie gern hätte er das elende Dasein mit all der Dual nagender Erinnerung hingeworfen, wenn er dadurch das Leben des jungen Weibes, sowie des schuldlosen Kindes hätte retten können. Wie freudig hätte er sich den Sioux draußen ausgeliefert, wenn er damit Schonung und Gnade für die Weiden erkaufen hätte, aber er kannte das blutige Gesetz derselben: „Auge um Auge, Zahn um Zahn,“ und wußte, daß sie wie er dem Rache-durst um den erschlagenen Krieger geopfert würden.

Da plötzlich horchte er auf. Ein Geräusch war an sein Ohr geschlagen, aber nicht von draußen, auch nicht aus der Kammer, wo sein Weib noch immer regungslos neben dem schlummernden Kinde lag. Es kam von den Pferden, die sich in ihrem Verdrach ungeduldig regten, daß die Ketten an ihren Halftern erklickten und ihre Gegenwart in das Gedächtnis zurückriefen. Der Gedanke an die Thiere wirkte wohlthunend auf ihn und gab ihm im Augenblick seine männliche Thakraft wieder. Er konnte sie tödten und sich und den Seinen dadurch lange das Leben fristen — vielleicht so lange, bis die Hilfe nahe oder die Sioux der Belagerung müde wurden. Freilich kamen nur selten Weisse in die Gegend, aber zuweilen verirren sich doch Jägergesellschaften hierher oder zogen einzelne Trupps von Ansiedlern über die Lichtung nach dem Westen. Das wilde Fieber, welches in seinem Hirn getobt hatte, legte sich nach und nach und er dachte ruhiger über seine Lage nach.

Sie war freilich entsetzlich genug, um selbst bei kältester Auffassung schrecklich zu erscheinen. Wieder vernahm er das tröstliche Klirren, und plötzlich fuhr ihm der Gedanke an Flucht durch den Sinn. Wenn es ihm gelang, die muthigen Thiere in das Freie zu bringen, ohne daß die Feinde etwas davon bemerkten, durfte er hoffen, ihnen zu entkommen und die nächste Ansiedlung, welche etwa vier deutsche Meilen entfernt und von 10—12 starken Familien bewohnt war, zu erreichen. Er war dort mehrmals eingesehrt auf seinen Reiten nach New-York, die er während der letzten Jahre wiederholt gemacht hatte.

Neue Hoffnung sentte sich ermutigend in sein Herz; er warf noch einen langen, spähenden Blick durch das Halbdunkel der Nacht draußen. Nichts regte sich unter den Bäumen, hinter denen die Feinde sich bargen, und so verließ er denn seinen Posten und trat in die Kammer, um Judith die nöthigen Mittheilungen zu machen.

Das arme Weib war, überwältigt von den Anstrengungen und Schreden der letzten Stunden, fest eingeschlafen, und fast jammerte ihn, daß er sie aus der trügerischen Ruhe in die furchtbare Wirklichkeit zurückrufen mußte. Aber hier galt kein Besinnen. Was geschehen sollte, mußte geschehen, und so sah er sie leise am Arm und flüsterte: „Judith!“

Sie fuhr erschrocken auf, rieb sich die Augen und starrte wie er sich. Als sie Ulrich mit der Wäsche vor sich stehen sah, dämmerte ihr nach und nach das Bewußtsein ihrer Lage auf und ihr erster Blick galt dem Kinde, welches friedlich weiter schlummerte und ihr die Gewissheit gab, daß noch keine feindliche Hand kein Haupt berührt hatte.

„Steh auf, Judith,“ sprach er leise, „und höre mich!“

Sie erhob sich und folgte ihm in den vorderen Raum des Blockhauses.

„Noch ist Alles still draußen,“ flüsterte Ulrich, „und ich glaube kam, daß wir vor Tagesanbruch einen Angriff zu gewärtigen haben. Wir müssen die kurze Zeit, welche uns bleibt, zu einem Fluchtversuch benutzen, der unsere letzte Hoffnung ist. Bittere nicht, Judith,“ fuhr er fort, „als das junge Weib leicht erbeite, und sah sie kalte Hand, „und sei meine starke, muthige Frau, die Du immer warst. Umwicke, so gut es gehen will, die Fufe der beiden Pferde draußen im Verdrach mit dem Stroß ihres Lagers, während ich die Duerbalken des hinteren Ausgangs entferne, den ich damals für die Thiere anlegte, als ich mit Dieter das Blockhaus aufrichtete. Wir wollen versuchen, das Freie zu gewinnen — die Indianer sind unberitten — möglich, daß uns die Flucht gelingt!“

Ein Hoffnungsstimmer erhellte das Gesicht Judiths. „Den Gedanken gab Dir Gott em,“ antwortete sie erregt. „Ja, nur hinaus aus der dumpfen Schwüle des engen Hauses — fort aus der schrecklichen Ungewissheit, und wenn wir sterben sollen, so mag uns der gemeinhame Tod wenigstens draußen crellen unter Gottes freiem Himmel und Angesicht seiner leuchtenden Sternenaugen, die da oben friedlich auf uns herabstrahlen.“

Ulrich schloß das treue Weib schweigend in seine Arme und winkte nach dem Verdrach, während er selbst nochmals seine Worte betrug und durch die Schießscharte spähte.

Alles lag noch schweigend draußen, als ob der alte Frieden über der Gegend herrschte und nicht eine Horde blutdürstiger Teufel auf Tod und Verderben der Insassen des Blockhauses sinne. Er stieg herunter und machte sich rüstig an das Werk, die Roththür des Verdraches zu öffnen, was ihm um so schwerer fiel, als er alle seine Werkzeuge in dem Wagen geborgen hatte und nur die Axt, die er nie von seiner Seite ließ, zum Heraus-ziehen der gewaltigen Nägel und Händer benutzen konnte. Aber der Gedanke an die winkende Rettung von Weib und Kind gab ihm neue Kraft, und wönnleich der Schweiß in Strömen von seiner Stirne rann, so arbeitete er doch lautlos und mit aller Energie weiter.

Viel leichter und rascher war das Werk Judiths vollbracht. Die klugen Thiere, seit Jahren an ihre Pflegerin gewöhnt, ließen sich so ruhig ihre Fufe umwickeln, als wüßten sie, daß Freiheit und Leben Aller von dieser Operation abhänge, und da das muthige Weib angesichts der neuen lodenden Hoffnung ihre ganze Fassung wiedergewonnen hatte, so löste sie mit solcher Geschicklichkeit ihre Aufgabe, daß fast mit Gewissheit anzunehmen war, daß bei sorgsamem Wegreiten der Schritt der Pferde fast unhörbar sein würde.

Entlich war auch Ulrich mit seinem harten Werk zu Ende, und klopfenden Herzens öffnete er vorsichtig die Thür, durch

welche erfrischend die Nachtlust hereinströmte und ihre glühenden Stirnen kühlte. Er spannte den Hahn seiner Doppelbüchse und trat, oder huschte vielmehr ins Freie.

So weit sein Auge reichte, war nichts zu sehen; der Waldweg, der nach der Richtung führte, wo die erste Anstiedlung lag, glänzte im Sternennacht wie ein weißer, lodender Streifen herüber. Leise schlich sich Ulrich hinüber zu den nächsten Bäumen und horchte angestrengt umher.

Kein Laut regte sich — rings herrschte tiefe, feierliche Stille — er glaubte dessen feierlich sein zu dürfen, daß die Sioux, denen dieser Ausgang jedenfalls unbekannt war, hier keinen Hinterhalt gelegt hatten.

Mit derselben Vorsicht schlich sich der Ansiedler zurück in das Blockhaus, von wo Judith ihm ängstlich nachgeschpäht hatte und flüsterte: „Es ist Zeit! Jetzt oder nie!“

Schweigend deutete Judith auf die Pferde, die reisefertig standen. Er half ihr mit starker Hand auf das eine Thier und reichte ihr dann sorgsam das schlafende Kind hinauf, welches einen Augenblick erwachte und einen kurzen Laut gab, sich aber unter den beschwichtigenden Kissens der Mutter sofort wieder beruhigte. Dann öffnete er weit die beiden Thorflügel, schwang sich auf das zweite Pferd und drehte dasselbe dem Ausgange zu, als — o, er vergaß den entsetzlichen Augenblick nie in seinem Leben — plötzlich ein wildes, entsetzliches Geheul ertönte und eine Anzahl Pfeile die Flüchtlinge umschwirte. Durch die Oeffnung aber sprangen sechs bis acht dunkle Gestalten; noch ehe Ulrich seine Büchse abfeuern konnte, fühlte er sich von kräftigen Armen umschlungen und vom Pferde gerissen — ein schwerer Schlag traf seinen Kopf, er spürte noch, wie ihm das warme Blut über das Gesicht lief, und dann schwanden ihm die Sinne.

Der Morgen dämmerte eben herein, als Ulrich die Besinnung zurückerlangte.

Mit beiden Händen faßte er nach seiner zerfetzten Stirn, an welcher das blutige Haar klebte, dann blickte er mit trübem, wirren Blick umher.

Wie ein schwerer Traum erschien ihm das Erlebte, aber die Brandruine seines bisherigen Heims, die rauchend und glimmend vor ihm stand, sprach deutlich für die nackte entsetzliche Wirklichkeit. Er wollte sich erheben, aber kraftlos fiel er rückwärts, denn seine erbarmungslosen Feinde hatten ihm die Hüfte mit Nieten fest zusammengeschürzt, und ihm zu Hüften lag mit gekreuzten Beinen ein wildblinder, riesiger Indianer, der bei der ersten Bewegung über seinem Haupte den Tomahawk schwang und ihm mit einer drohenden Gebärde bedeutete, sich ruhig zu verhalten.

Ulrich sank zurück, und durch seine Seele ging es wie ein entsetzliches, schneidendes Weh bei dem Gedanken an Weib und Kind, welche ebenfalls in die Hände der Sioux gefallen waren. Eine Weile lag er in dumpfer Betäubung, dann hob er wieder leise den Kopf und spähte, so gut es ging, in die Runde.

Allmächtiger Gott! Was war das? Seitwärts von ihm, am Rande des Dickichts sah er deutlich eine todte Gestalt, leicht mit Zweigen überdeckt. Freilich konnte er das Gesicht derselben nicht erkennen, aber die Gestalt trug das Kleid seiner Frau — ja, es war Judith — sein Weib — sein Alles — todt!

Doch nein, das Kind blieb ihm noch — wo war es? Mit einer gewaltigen Anstrengung riß er sich empor und blickte, noch ehe sein überraschter Wächter diese Bewegung bemerkt hatte, umher. Wieder schwang der Sioux das Schwert über seinem Haupte, aber sein drohender Jurus wurde überdönt von dem fürchterlichen Schrei, den der Gefangene ausstieß, welcher eben sein Kind erblickt hatte, das todt neben der toden Mutter lag, wie diese oberflächlich mit einem Zweig verhüllt, der von dem nachsten Buch gebrochen war.

Die Sonne war leuchtend über dem Schauplay des nächstlichen Ueberfalls ausgegangen und strahlte golden über den rauchenden, flüsternden Wipfeln der Bäume — strahlte auf die stillen Todten — Mutter und Kind — herab, die da unten mit durchschossener Brust kalt und starr lagen — strahlte auf die Sioux, welche, ihre Todtenklage murrend, das Grab ihres jungen Gefährten, das sie aufgefunden hatten, umstanden, und strahlte endlich auf den unglücklichen Gefangenen, welcher zurückgefunten war und mit offenen Augen unbeweglich nach oben starrte — unbekümmert um Alles, was um ihn vorging.

Was war ihm noch das Leben? Der furchtbare Tod, mit allen Qualen der Hölle erschwert, dünkte ihm eine Erlösung, gegenüber dem Jammer, der riesengroß auf seiner Seele lastete, und er hätte die Hand gesegnet, die ihm jetzt den tödlichen Streich versetzt hätte. Das treue Weib, das ihm den Glauben an das ewige Erbarmen wiedergegeben hatte — das Kind, das ihm ein Pfand der göttlichen Gnade geschenkt — der Gefährte selbst, der still mit ihm das furchtbare Geheimniß getragen hatte — todt — alles todt, und er wieder allein auf der weiten Welt — allein mit dem nagenden Schmerz — der Qual der Erinnerung — der schweren Schuld.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Von einer echten alten Bauernhochzeit großen Stils wird aus Gersmünde berichtet. Sie fand hier in dem noch einen größeren landwirthschaftlichen Betrieb aufweisenden Stadtheil Gersmünde statt. Der in sehr günstigen Vermögensverhältnissen lebende Brautvater hatte an nicht weniger als 900 „Häuser“ d. i. Familien, bis nach Altlandsberg hinauf Einladungen ergehen lassen, denen der größten Mehrzahl nach entsprochen worden war. Ein fetter Ochse, diverse Schweine und andre eßbare Thierchen hatten dafür ihr Leben lassen müssen. Bei der großen nachmittägigen Kaffeeschlacht endeten 150 quadratmetergroße Butterkuchen ihr Dasein. Wie viel Hektoliter Bier und Schnaps am Abend zur Stillung des Durstes der wohl 2000 Gäste nöthig waren, steht noch nicht fest.

— Bescheidene Leute wohnen am Mettenberg zu Viberach. Der „Anz. v. Oberland“ schreibt: „Wohl noch selten gab sich beim Aufstellen einer Straßenslaterne eine solche Freude kund, als gestern bei derjenigen, die auf eine Eingabe der um den Mettenbergweg wohnenden Nachbarschaft in unserer Vorstadt Birkorden aufgestellt wurde. Raum errichtet, wurde die Laterne sammt Träger mit Quirlen befränzt, beim Anzünden am Abend sammelte sich eine über hundert Theilnehmer zählende Menge um sie. Musik ertönte, Feuerwerk wurde abgebrannt und schnell herbeigehasteter Gerstenstrost freiste in der Runde. In einer Ansprache wurde dem Dante an die bürgerlichen Kollegen durch ein begeistert aufgenommenes Hoch Ausdruck verliehen, während durch das Immergrün der Blumen erstmals das Licht erstrahlte. Einmüthig begrüßte man an dieser Straße mit ihrem starken Gefälle die Errichtung der Beleuchtung.“

— Der wohlwollende Klapperstorch. Aus Schlochau (Prov. Westpr.) wird geschrieben: Ein eigenthümlicher Zufall ereignete sich vor Kurzem in dem zu unserm Kreise gehörigen

Dorfe Bötzig. Der Schulrath und der Kreischulinspektor erschienen dort, um die zweifelhafte Schule zu revidiren. Zu ihrem Erstaunen fanden die Herren das Schulhaus verschlossen. Es war in der Vormittagsstunde. Nach einigem Klopfen an der Hausthür erschien der Hauptlehrer und entschuldigte sich, als er die Revisoren erkannt hatte, daß er die Schule heute eigenmächtig geschlossen habe. Seine Familie sei in vergangener Nacht um Zwillinge bereichert worden, und da glaubte er zu der Maßnahme berechtigt gewesen zu sein. Die Revisoren überzeugeten sich persönlich von der Wahrheit des Gesagten: aus der Wiege tönten ihnen die Stimmen zweier jungen Erdbürger entgegen. Nach herzlichem Beglückwünschung begaben sich die Herren zu dem zweiten Lehrer. Auch dessen Klasse fanden sie kinderleer, und auch dieser erschien schließlich, um den Zuwachs seiner Familie in der vergangenen Nacht als Grund des Schulschlusses anzugeben. Da fragte der Schulrath überzweigt: „Doch nicht auch Zwillinge?“ — „Jawohl, Herr Schulrath, auch Zwillinge“ erwiderte der Lehrer. Wieder traten die Herren an die Wiege, und wieder sprachen sie ihre Glückwünsche aus. Auf der Weiterfahrt sollen sie sich gegenseitig versichert haben, daß sie so etwas noch nicht erlebt hätten.

— Zwei Stühle für den Lord. Ein ergötzliches Geschichtchen von einem hohen geistlichen Würdenträger und einem bekannten Lord kurzirt gegenwärtig in englischen Blättern. In dem Arbeitszimmer des Prälaten, dem man gerade keine besonders höflichen Manieren nachrihmte, erschien dieser Tage ein in der diplomatischen Welt eine hervorragende Stellung einnehmender Aristokrat. Obwohl vorher die Stunde für den Empfang des Lords schriftlich genau festgelegt worden war, hielt der geistliche Herr es doch nicht für notwendig, dem Besucher sofort zur Verfügung zu stehen. Er war mit dem Abfassen eines Briefes beschäftigt, als sein Gast gemeldet wurde und ohne aufzusehen sagte er kurz: „Nehmen Sie einen Stuhl!“ Dann fuhr er ruhig im Schreiben fort. Nachdem einige Minuten vergangen waren, räusperte sich seine Verchöpfung ungeduldig und bemerkte in hochmüthigem Tone: „Sie scheinen nicht zu wissen, daß ich Lord X. bin und — —.“ „Dann nehmen Sie zwei Stühle,“ unterbrach ihn der Prälat und schrieb unbekümmert weiter. Ob der Diplomat sich gekränkt zurückgezogen oder gewartet hat, bis ihm der Prälat — zwei Stühle anbot, darüber hat er sich nicht ausgesprochen.

— Modern. Reiche Erbin: „... Nein, ich kann nicht die Ihre werden! Bemerken: „Nun, dann verloben Sie sich wenigstens auf drei Wochen mit mir — zur Hebung meines Credits!“

### Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Hierdurch gestatten wir uns, die Aufmerksamkeit auf ein deutsches Fabrikat, Pfund's Condensirte Milch, hergestellt von der Dresdner Wollerei Seidner Pfund in Dresden und London E. C., zu lenken. Bis jetzt ist dieselbe noch von keiner anderen überboten worden. Sie ersetzt gewöhnliche Milch in jeder Beziehung. In erster Linie ist sie ein allbekanntes Nährmittel für Säuglinge und kleine Kinder, die Mutter entkummt haben oder deren Mütter, welche sich unter steter ärztlicher Kontrolle befinden und mit peinlicher Sorgfalt gefüttert werden. Vor ihrer Condensation wird Pfund's Condensirte Milch sterilisirt, d. h. keinfrei gemacht, welches Verfahren in den Händen bewährter Ärzte und Chemiker liegt. Hunderte von Anerkennungs-schreiben sind Pfund's Milch zur Seite. Der Werth, welchen diese Condensirte Milch im Haushalt und in der Küche hat, wird jetzt allgemein geschätzt. Sieht es wohl aus etwas Bequemes für die Hausfrau oder den Koch? Während früher Milch zu gewissen Zeiten (z. B. in der Nacht, an Sonn- und Festtagen u.) überhanpt nicht zu haben war, nimmt man jetzt einfach eine Dose von Pfund's Condensirte Milch und kann auf diese Weise nie in Verlegenheit kommen. Ein weiterer Vortheil von Pfund's Condensirte Milch ist die ebenso praktische wie bequeme Aufmachung; die Dosen sind sogenannte Halbdosen, ohne jedwede Umrüstung und mit einem Patentöffner versehen, der es jedem Kinde ermöglicht, die Dose mit Leichtigkeit zu öffnen! Messer und Schere sind überflüssig und ein Zerlegen der Hände beim Ausschneiden ganz ausgeschlossen. Siehe Anzeiger!

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Himmelfahrtfest. Donnerstag, den 24. Mai 1900.  
Früh 8 Uhr: Weihe und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf.  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein.

Kirchenmusik: Zu Hirt's Jubiläum von Bornitzsch.  
Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Herr Diaconus Wolf.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 13. bis mit 19. Mai 1900.

Geburtsfälle: 154) Dem Güterhohenarbeiter Karl Arthur Baumann in Schönheidehammer 1 Z. 155) Dem Büchsenfabrikarbeiter Adolph Trübscher hier 1 Z. 156) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 157) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 158) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 159) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 160) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 161) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 162) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 163) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 164) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 165) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 166) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 167) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 168) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 169) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 170) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 171) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 172) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 173) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 174) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 175) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 176) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 177) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 178) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 179) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 180) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 181) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 182) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 183) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 184) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 185) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 186) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 187) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 188) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 189) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 190) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 191) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 192) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 193) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 194) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 195) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 196) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 197) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 198) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 199) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 200) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 201) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 202) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 203) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 204) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 205) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 206) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 207) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 208) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 209) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 210) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 211) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 212) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 213) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 214) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 215) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 216) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 217) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 218) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 219) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 220) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 221) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 222) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 223) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 224) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 225) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 226) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 227) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 228) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 229) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 230) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 231) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 232) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 233) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 234) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 235) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 236) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 237) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 238) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 239) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 240) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 241) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 242) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 243) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 244) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 245) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 246) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 247) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 248) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 249) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 250) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 251) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 252) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 253) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 254) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 255) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 256) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 257) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 258) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 259) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 260) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 261) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 262) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 263) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 264) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 265) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 266) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 267) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 268) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 269) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 270) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 271) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 272) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 273) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 274) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 275) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 276) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 277) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 278) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 279) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 280) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 281) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 282) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 283) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 284) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 285) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 286) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 287) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 288) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 289) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 290) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 291) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 292) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 293) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 294) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 295) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 296) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 297) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 298) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 299) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 300) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 301) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 302) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 303) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 304) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 305) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 306) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 307) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 308) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 309) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 310) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 311) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 312) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 313) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 314) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 315) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 316) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 317) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 318) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 319) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 320) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 321) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 322) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 323) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 324) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 325) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 326) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 327) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 328) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 329) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 330) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 331) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 332) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 333) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 334) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 335) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 336) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 337) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 338) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 339) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 340) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 341) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 342) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 343) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 344) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 345) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 346) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 347) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 348) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 349) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 350) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 351) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 352) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 353) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 354) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 355) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 356) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 357) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 358) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 359) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 360) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 361) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 362) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 363) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 364) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 365) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 366) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 367) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 368) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 369) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 370) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 371) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 372) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 373) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 374) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 375) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 376) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 377) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 378) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 379) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 380) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 381) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 382) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 383) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 384) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 385) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 386) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 387) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 388) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 389) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 390) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 391) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 392) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 393) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 394) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 395) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 396) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 397) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 398) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 399) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 400) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 401) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 402) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 403) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 404) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 405) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 406) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 407) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 408) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 409) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 410) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 411) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 412) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 413) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 414) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 415) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 416) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 417) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 418) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 419) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 420) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 421) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 422) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 423) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 424) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 425) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 426) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 427) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 428) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 429) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 430) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 431) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 432) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 433) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 434) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 435) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 436) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 437) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 438) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 439) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 440) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 441) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 442) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 443) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 444) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 445) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 446) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 447) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 448) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 449) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 450) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 451) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 452) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 453) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 454) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 455) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 456) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 457) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 458) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 459) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 460) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 461) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 462) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 463) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 464) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 465) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 466) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 467) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 468) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 469) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 470) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 471) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 472) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 473) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 474) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 475) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 476) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 477) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 478) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 479) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 480) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 481) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 482) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 483) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 484) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 485) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 486) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 487) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Unger hier 1 Z. 488

# CONCERT

veranstaltet von

**Emil Pinks, Tenorist aus Leipzig,**

unter Mitwirkung von

**Frl. Demuth, Violinvirtuosin aus Oberlin (Ohio)**  
und **Hrn. Max Wünsche, Violoncellist des Gewandhausorchesters und Klavierbegleiter aus Leipzig**  
im Saale des „Feldschlößchens“ zu Eibenstock  
**Montag, den 21. Mai 1900,**  
Abends punkt 7/9 Uhr.

**Billetverkauf** bei den Herren Kaufmann G. Emil Tittel am Postplatz und Kaufmann S. Lohmann am Neumarkt. **Preise:** I. Platz (nummeriert) 1,50 Mk., II. Platz (unnummeriert, Saal) 1 Mk., III. Platz (Gallerie, Seiten- und Stehplätze) 0,50 Mk. An der Kasse Preise erhöht: 1,75; 1,25; 0,60 Mk. **Rauchen verboten!**

**Gasthof zur Forelle, Blauenthal.**

Empfehle einem geehrten Publikum von Eibenstock u. Umgegend meine **Restaurations-Lokalitäten**

sowie **Gesellschaftssaal**, großen herrlichen **Concertgarten** mit Turn- und Spielplatz, schönsten der Umgegend, zur freundlichen Benutzung. Für **Speisen** und **Getränke** ist in jeder Weise gesorgt. **Schachtungsvooll**

**Carl Jacob.**

## Nur Neuheiten!

**Tapeten, Borden u. Papierstuck** in größter Auswahl und in prachtvoller Zusammenstellung. **Vorjährige Muster zu herabgesetzten Preisen empfiehlt**  
**Otto Beck, Dec.-Maler,**  
Langestraße 12.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustrierten Hauptkatalog über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich in bester Qualität, mit 1 Jahr Garantie, am billigsten bin — Wiederverkäufer gesondert. **Deutsche Fahrrad-Industrie,** Richard Dröschen, Hannover, Brüderstr. 4.

## Feinste Holsteiner Meierei-Grasbutter

aus pasteurisiertem Rahm empfiehlt zu billigsten Tagespreisen in Postcollis und 1 Pfund-Stücken  
**J. P. Callsen,**  
Jordan b. Sterup.

**Bitragen = Stangen**  
**Gardinen = Simse**  
**Spiegel in allen Größen** empfiehlt  
**Theod. Schubart.**

## Im Saale des „Feldschlößchens“

Mittwoch, den 23. Mai, Abends präzis 8 Uhr

## Großes Zigeuner-Instrumental-Concert

ausgeführt von der Zigeuner-Capelle aus Süd-Ungarn, unter Leitung des berühmten **Capellmeisters und Componisten Horvath Józka** im ungarischen National-Costüm.

Im Verein mit mehreren Kollegen der Umgegend ist uns wiederum gelungen, obige Capelle zu einer Concert-Turnee von Karlsbad aus zu engagieren. Bei den bekannt großartigen Leistungen genannter Capelle hoffe ich auf recht zahlreichen Besuch. **Vorverkauf der Billets** bei den Herren **G. Emil Tittel** und **Herm. Pöhlend** à 60 Pfg., an der **Casse 75 Pfg.** Auf Wunsch findet nach dem Concert

## Tänzen

statt. Es ladet ergebenst ein

**Emil Scheller.**

## Programm.

1. Der Zauber der Rontur, Marsch a. d. Operette „Die Landstreicher“.
2. Ungarische Lieder und Gardas.
3. Les derniers gouttes, Walzer von R. Strael.
4. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé.
5. Morgenstern-Arie a. d. Oper „Lannhäuser“ von R. Wagner.
6. In lauschiger Nacht, Walzer von Zichrer.
7. Ungarische Fantasie von Bala.
8. Der Garde-Lieutenant, Couplet von Desroches.
9. Cello-Solo von Horvath Józka.
10. Ralocz-Marsch von Jinka Panna.

## Neuestes Telegramm! Im Saale des Deutschen Hauses.

Die Circus-Arena Adolf Landgraf

gibt Mittwoch und Donnerstag, den 23. u. 24. Mai d. Js.

## 2 große Bala-Vorstellungen.

Entré 30 u. 20 Pf. Kinder die Hälfte. Alles Nähere durch Plakate. Es ladet hierzu ein **Die Direction.**

## Atelier für künstliche Zähne u. ganze Gebisse

Obergebisse mit Saugkammern, **Blombiren** (ausfüllen hohler Zähne) mit besten Füllungen, **Zähne reinigen, Nervödten, Zahnziehen** usw. Schonendste, gewissenhafte Behandlung, feinste naturgetreue Ausführung, unter Garantie, bei sehr mäßigen Preisen. **Langjährige Erfahrung. Keine Täuschung.**

**H. Scholz am Neumarkt.**

## Tapeten

neueste Muster, alle Preislagen

**Lincrusta-Stuck-Leisten**

Complete Zimmer-Decorationen

**Linoleum-, Thür- u. Fenster-Decorationen**

Glasimitation — Treppenläufer.

**Teppiche, Vorlagen, Sopha-Bezüge**

empfeilt bestens Versandt-Geschäft

**Paul Thum, Chemnitz**

**Chemnitzstr. 2.**

Preisliste franco, Muster franco, gegen franco Rücksendung.

## Hochfeine Blut-Apfelkuren,

**Thyroler Spiglederer - Äpfel,**

**Sommer - Malta - Kartoffeln** à Pfd. 15 Pfg.

**Rühner Bierläse, frischen Quark, Rieler und Kappler Voll-Pöcklinge,** empfiehlt

**Alino Günzel, Grünwarenhdg.**

**Saalkartoffeln, Reichstangler**

und **Professor Märker** treffen bestimmt Mittwoch ein b. Ob.

## Ein gutgehend. Symphonion

ist zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

**! Niemand!**  
versäume bei trübem Absatz von Urin und unerklärlichen Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit, Kreuz-, Rücken-, Brust- und Unterleibschmerzen  
**URIN**  
chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen. Alle Erkrankungen bedingt durch Gehalt von Zucker, Eiweiß, Harnsäure etc. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemäße Vorrichtungen sicher beseitigt. **Morgen-Urin** per Post arbeiten an bereit.  
**Apotheker Otto Lindner,**  
Dresden-N., Tiesstr. 15.

Donnerstag trifft

**Frischer Schellfisch**

ein bei **Max Stelbach.**

## Beste Kindernahrung!

**Pfund's**

In Blechdosen mit Patentöffner!

Äußerst vorteilhaft für

**Küche und Haushalt.**

Vielfach prämiert!

**Condensirte**

Vielfach prämiert!

**Dresdner Molkerei**

**Gebrüder Pfund.**

**Milch.**

Dresden-N., Bautzner Strasse 79.

Zu haben in Eibenstock: Drogerie **H. Lohmann.**

Colonialwarenhdlg. **G. Emil Tittel.**

## Gasthof Blauenthal.

Donnerstag, den 24. Mai, zum Himmelfahrtsfest:

## Garten-Concert

mit darauffolgendem **Ball**, gespielt von der Köhniger Stadtkapelle, unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Tittel. Bei ungünstiger **Witterung im Saal.** Es ladet hierzu freundlichst ein

**Carl Jacob.**

## Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Alleinige Fabrikanten:

## Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorrätig in allen Apotheken und Droguerien.

In 1/3 Ko., 1/2 Ko. u. Probendosen  
à 2,50, à 1,30 50 Pfg.

## Die Verzinsung von Baareinlagen

übernehmen wir bis auf Weiteres mit:

4% bei täglicher Verfügung

4 1/4% „ einmonatlicher Kündigung

4 1/2% „ dreimonatlicher

„ **Chemnitzer Bank-Verein.**

Cassenstelle Eibenstock.

## Immer jung, immer schön!

bleibt das Gesicht beim Waschen mit **Bergmanns Lilienmilchseife** à St. 60 Pf. bei: **H. Lohmann.**

## Einige geübte Tambourierinnen

sucht sofort **Elise Kessler geb. Kochstroh.**

## Neue Matjes-Seringe, Malta-Kartoffeln

hält empfohlen **G. Emil Tittel** am Postplatz.

## Frischen Spinat

und **Petersilie** empfiehlt **M. Kluge.**

Hierzu eine humoristische Beilage.

## Auf d. Sonnenseite

### Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Deutlich sein schwer ringenden armen **Thüringer Handweber**

bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

**Eishtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scherentücher, Rein- und Halbleinen, Bettzeuge, Bettkötter und Prells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altküchengeräte und Spruddecken, Kuscheldecken** u. f. w.

Sämtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungs-schreiben liegen vor. **Ruster u. Preisverzeichnisse** stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen Sie dieselben!

**Thüringer Weber-Verein Goltha**  
Vorstandender **S. F. Gröbel,**  
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.  
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

## In 9 Tagen Wohlfahrts-

**Loose à Nr. 3.30** (Porto und Liste 30 Pf. extra.)

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin.

16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von **M.**

**575,000**

Hauptgewinne:

à **100 000**

à **50 000**

à **25 000**

à **15 000**

2 à **10 000 = 20 000**

4 à **5 000 = 20 000**

10 à **1 000 = 10 000**

100 à **500 = 50 000**

150 à **100 = 15 000**

600 à **50 = 30 000**

16 000 à **15 = 240 000**

Loose versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Obst: Bankgeschäft

**Lud. Müller & Co.**

in Berlin, Breitestr. 5. u. Hamburg, Nürnberg, München.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

## Felzwaaren

werden zur Aufbewahrung gegen Garantie für Motten- und Feuerschaden immer noch entgegengenommen bei **Kütscher Gerischer.**

## Auf d. Sonnenseite

viertel...  
des „M...“  
der O...  
Lafen“  
anseren  
Ne

J

Nel...  
in Schö...  
eröffnet.  
Der  
Ston...  
Es  
die Beste  
Konkurs

und zur

vor dem  
III...  
zur Konf...  
zu verabf...  
und von  
Anspruch

In

angemelde...  
a. e...  
abschnitte  
13936 13  
13960 13  
13983 13

b. ei...  
von gestift...  
14001 14  
14031 14  
Flächener...  
E i b

In  
7. Mai 19...  
liche Sch...  
dieses Jah...  
insbesonde...  
Ber...  
oder schlag...  
der Berleg...  
Stelle sch...  
zur Ausfü...  
Rothschlad...  
erfolgt ist  
scheins (\$

— D...  
mander  
bei denselb...  
Zusammen...  
gemeinsamer...  
höhere Gen...  
dirt worden

— D...  
bürgermeiste...  
Direktion u...  
Streitenden  
geführt.

— Di...  
r un scheint  
geführt wer...  
wird der R...  
Kampf, der  
nach dem R...

— A...  
sekretär Hab...  
offizieller W...  
getheilt, das...  
gegenwärtige  
land und b...  
und der Um...  
ungen derjen...  
der bürenfrei...  
das offizielle  
effiren. Be...  
das Kabinett  
binnenmischen

— A...  
sekretär Hab...  
offizieller W...  
getheilt, das...  
gegenwärtige  
land und b...  
und der Um...  
ungen derjen...  
der bürenfrei...  
das offizielle  
effiren. Be...  
das Kabinett  
binnenmischen